

Schweizerischer Kunstführer: erhältlich

Bestellung: <http://gsk.ch/de/stadtkirche-laufenburg.html>

Katholische Stadtkirche St. Johannes Baptist

Gotische Pfeilerbasilika nach dem Vorbild oberrheinischer Bettelordenskirchen, in beherrschender Hanglage. Das in gediegenen Barock gehüllte Innere beherbergt zahlreiche Schätze des regionalen, von süddeutschen Meistern geprägten Kunstschaffens.

Wahrscheinlich vor der Stadtgründung durch das Kloster Säckingen gestiftet. Der verm. unter Mitwirkung von Sebastian Gisel erstellte Neubau 1439–41 belegt, wohl 1489 mit dem Sakristeianbau vollendet. 1604ff. Innenrenov., 1750–53 Barockisierung. Innenrest. 1972–78 in Etappen, Aussenrest. 1990–92.

Dreischiffige, flach gedeckte Basilika mit Spitzbogenarkaden; gewölbter, von Strebepfeilern und reichen Masswerfenstern gegliederter Polygonalchor aus Haustein. Turm von 1591–93 mit welscher Haube 1653. Rudimentäres Querhaus mit einspringenden Sängertribünen (Überreste des um 1670 abgetragenen Lettners). Im festlichen Innenraum Rokoko-Stuckaturen von Johann Michael Hennevogel und illusionistische Deckengemälde von Anton Morath (Szenen aus dem Leben des Kirchenpatrons, der hll. Secunda und Franz Xaver, sowie Evangelisten- und Aposteldarstellungen). Wirkungsvoll ins Gegenlicht gesetzter Hochaltar, 1770–72 von Matthias Faller und Jakob Sebastian Nisslin. Chororgel mit achtregistrigem Originalwerk von 1779 in zierlichem Rokoko-Gehäuse, Prospekt der Hauptorgel von Johannes Dreyer, 1780. Zu Seiten des meisterhaft geschmiedeten, 1672 dat. **Chorgitters** von Sebastian Hirt vier Altäre: der Secunda-Altar (1666), der Katharinenaltar (1672) und der Sebastiansaltar (1671) werden Hans Ulrich Räber zugeschr.; der 1702 dat. Immakulata-Altar entstammt ev. der Werkstatt von Johann Friedrich Buol. Kanzel 1752. Unter der Empore Renaissancegestühl 1574 von Heinrich Fischer. Turmkapelle mit Spätrenaissance-Ausmalung von 1604ff. In der 1489 erb. Sakristei mit farbig gefasstem Netzgewölbe bemerkenswerter Kirchenschatz (u. a. virtuose Arbeiten im Rokokostil von Georg Ignaz Bauer und Caspar Xaver Stippeldey, um 1775).

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

